



VERLEIHUNG DES

## IGNAZ L. LIEBEN-PREISES

UND DES

## BADER-PREISES FÜR KUNSTGESCHICHTE

# PROGRAMM

---

## BEGRÜSSUNG

**Christiane Wendehorst** | Präsidentin der philosophisch-historischen Klasse der Österreichischen Akademie der Wissenschaften

## VERLEIHUNG DES BADER-PREISES FÜR KUNSTGESCHICHTE

an

**Larissa Mohr** | Institut für Kunstgeschichte, Universität Wien

**Präsentation des Forschungsprojekts**

sowie an

**Stephanie Sailer** | Institut für Kunstgeschichte, Universität Wien

**Präsentation des Forschungsprojekts**

## VERLEIHUNG DES IGNAZ L. LIEBEN-PREISES

an

**Dennis Kurzbach** | Institut für Biologische Chemie, Universität Wien

**Vortrag**

## SCHLUSSWORTE

**Christiane Wendehorst** | Präsidentin der philosophisch-historischen Klasse der Österreichischen Akademie der Wissenschaften

Im Anschluss lädt das Präsidium zu einem Empfang in der Aula.

# VERLEIHUNG DES BADER-PREISES FÜR KUNSTGESCHICHTE 2022 AN LARISSA MOHR

**Larissa Mohr** wird für ihr Dissertationsprojekt *Die Zeichnungen von Giovanni da Udine (1487–1561)* ausgezeichnet.

Giovanni da Udine (1487–1561) zählt zweifelsohne zu den wichtigsten Werkstattmitarbeitern Raffaels (1483–1520), dennoch wurde bis heute keine systematische Aufarbeitung seines zeichnerischen Œuvres vorgenommen. Als Giovanni um 1514 nach Rom kam, stieß er zur Raffael-Werkstatt hinzu, die aufgrund der zahlreichen Aufträge, die an Raffael herangetragen wurden, mit ihm immer mehr an Bedeutung gewann. Auch wenn in der Raffael-Forschung bis heute die Organisation der Werkstatt diskutiert wird und über den Anteil der Gehilfen bei Auftragswerken Uneinigkeit herrscht, so ist sich die Forschung zumindest über Giovanni da Udines thematische Beteiligung einig: Neben der Ausführung von sämtlichen Frucht-, Pflanzen- und Tierstudien widmete er sich nach der Wiederentdeckung der Domus Aurea der Stuckarbeit sowie der Grotteskenmalerei. Die Ausführung der Malereien und Stuckarbeiten wurde zeichnerisch vorbereitet und so sind auch zahlreiche Zeichnungen erhalten, die oftmals Giovanni da Udine zugeschrieben werden. In der kunsthistorischen Forschung gab es zwar in den vergangenen Jahrzehnten eine Auseinandersetzung mit der Biographie Giovanni da Udines sowie mit seinen ausgeführten Werken, jedoch wurden die Zeichnungen dabei nur cursorisch behandelt; mit Blick auf sein mögliches Gesamtwerk zeigte es sich, dass die bisherige Zuschreibungsgeschichte ein überaus disparates Bild seines Zeichnungskorpus ergibt.

Ziel des Dissertationsprojekts ist es daher, die infrage kommenden Zeichnungen seiner gesamten Schaffenszeit zusammenzutragen, diese hinsichtlich der Zuschreibung, des Stils sowie der Chronologie in einem erstmalig zusammengestellten Œuvre-Katalog zu diskutieren und funktionstypologisch zu systematisieren. Aufbauend auf den Erkenntnissen des Kataloges wird sich der historische und theoretische Hauptteil der Dissertation der Rolle Giovanni da Udines im Gefüge der Raffael-Werkstatt sowie der Funktion seiner Zeichnungen, insbesondere im Hinblick auf frühneuzeitliche Praktiken des Sammelns und Entwerfens in Modell- und Musterbüchern, widmen.

## DIE PREISTRÄGERIN:

Larissa Mohr hat das Masterstudium Kunstgeschichte 2019 an der Universität Wien abgeschlossen. Seit 2020 ist sie Dissertantin am Institut für Kunstgeschichte. Während ihres Masterstudiums erhielt Larissa Mohr ein Erasmus+ Stipendium für ein Praktikum in der Gemäldegalerie Alte Meister, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, weiters zwei Reisestipendien der Doctoral School of Historical and Cultural Studies (DSHCS) der Universität Wien für die Teilnahme an Fachtagungen in Dublin und an der Columbus State University, Ohio. Im Frühjahr 2022 war sie Gastdoktorandin am Courtauld Institute of Art in London. Seit 2022 ist Larissa Mohr Doc-Stipendiantin der ÖAW und ist mit ihrem Dissertationsprojekt „Die Zeichnungen von Giovanni da Udine (1487–1561)“ am Institut für Kunstgeschichte, Universität Wien, angestellt.



© Petra Mohr

## DER PREIS:

Der Bader-Preis für Kunstgeschichte wird an junge, hochqualifizierte Wissenschaftler:innen aus Österreich vergeben, die sich im In- und Ausland mit Forschungsfragen von Malerei und Zeichnung zwischen 1500 und 1850 beschäftigen.

Höhe des Preises: 36.000,- USD

# VERLEIHUNG DES BADER-PREISES FÜR KUNSTGESCHICHTE 2022 AN STEPHANIE SAILER

**Stephanie Sailer** wird für ihr Dissertationsprojekt *Die Fortuna der Dürer-Zeichnungen – eine europäische Sammlungsgeschichte, ihre Akteure, Diskurse und Praktiken* ausgezeichnet.

Mit mehr als 1000 Zeichnungen, die heute als eigenhändige Originale anerkannt werden, hat Albrecht Dürer (1471–1528) so viele Zeichnungen wie kein anderer nordalpiner Künstler der Frühen Neuzeit geschaffen. Das Medium Zeichnung war nicht nur zentraler Bestandteil seiner eigenen künstlerischen Praxis, auch in seinen theoretischen Schriften hebt er den Stellenwert der Handzeichnung hervor. Obwohl Albrecht Dürer heute große Bewunderung als Zeichner genießt – Werke wie der *Feldhase*, die *Betenden Hände* und das *Große Rasenstück* zählen zu den berühmtesten Werken der Kunstgeschichte – waren seine Zeichnungen aber bis in das 19. Jahrhundert nahezu unbekannt. Diese Tatsache liegt in der Sammlungsgeschichte der Zeichnungen begründet, die im Zuge dieser Dissertation erstmals systematisch untersucht wird.

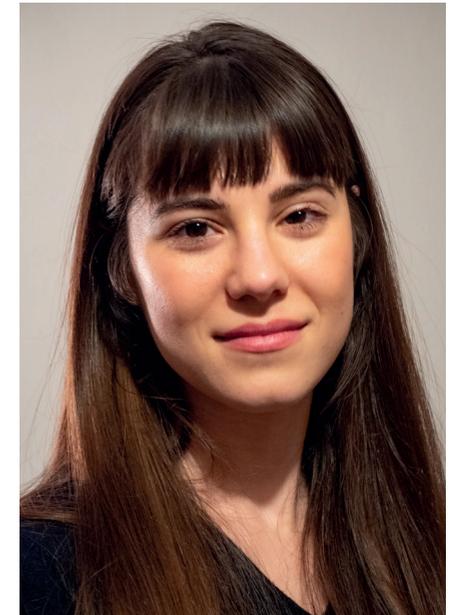
Das Dissertationsprojekt hat zwei Zielsetzungen: Zunächst werden die ursprünglichen Besitzerverhältnisse und Sammlungswege rekonstruiert, die die Zeichnungen von der Dürer-Werkstatt bis zu ihrer Musealisierung im 19. Jahrhundert nahmen. Diese Untersuchung umspannt einen Zeitraum von knapp vier Jahrhunderten und wird aufzeigen, dass der Name Albrecht Dürers – im Gegensatz zu seinen italienischen und niederländischen Künstlerkollegen – in den frühen Inventaren und Auktionskatalogen nur an wenigen Stellen auftaucht, da sich bereits im 16. Jahrhundert eine primär lokale und auf sehr wenige Akteure limitierte Sammlerschaft etabliert hatte. Erst während der Napoleonischen Kriege gelangten wichtige Bestände auf den Kunstmarkt, die im Laufe des 19. Jahrhunderts Einlass in die bedeutendsten europäischen Zeichnungskabinette fanden und so die Wiederentdeckung Dürers als Zeichner erst ermöglichten.

Aufbauend auf die Provenienz-Recherche wird die Sammlungsgeschichte in einem weiteren Schritt von einer sozial- und geschmacksgeschichtlichen Perspektive aus betrachtet. Die Arbeit fragt nach den sozialen und intellektuellen Räumen, die die Zeichnungen durchwanderten, und untersucht die Rolle und Wertigkeit, die die Dürer-Blätter in den jeweiligen Sammlungskontexten einnahmen. Im Interesse stehen die Sammler und ihre Motivationen, ihr soziales und ökonomisches Verhalten beim Anlegen ihrer Graphikkabinette und ihr praktischer Umgang mit den Zeichnungen. Indem die Dürer-Blätter als Sammelobjekte betrachtet werden, sollen neue Aussagen über ihre Bedeutung für die Rezeptionsgeschichte Dürers in Kunst, Literatur und Forschung getroffen werden.

## DIE PREISTRÄGERIN:

Stephanie Sailer hat das Masterstudium Kunstgeschichte 2019 an der Universität Wien abgeschlossen. Seit März 2020 ist sie Dissertantin am Institut für Kunstgeschichte sowie Fellow der Vienna Doctoral School of Historical and Cultural Studies (DSHCS), Schwerpunkt: Kunstgeschichte und visuelle Kultur.

Seit Februar 2020 hat Stephanie Sailer eine Praedoc-Stelle (Universitätsassistentin) am Lehrstuhl für Neuere Kunstgeschichte bei Univ.-Prof. Dr. Sebastian Schütze, und ist seit September 2019 wissenschaftliche Projektmitarbeiterin am Vienna Center for the History of Collecting, welches am Institut für Kunstgeschichte, Universität Wien, und an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften angesiedelt ist.



© Sebastian Blin

## DER PREIS:

Der Bader-Preis für Kunstgeschichte wird an junge, hochqualifizierte Wissenschaftler:innen aus Österreich vergeben, die sich im In- und Ausland mit Forschungsfragen von Malerei und Zeichnung zwischen 1500 und 1850 beschäftigen.

Höhe des Preises: 36.000,- USD

# IGNAZ L. LIEBEN-PREIS 2022 AN DENNIS KURZBACH

**Dennis Kurzbach** wird für seine Leistungen zur Weiterentwicklung der Methodik der NMR-Spektroskopie, insbesondere ihrer Anwendung zur Analyse komplex aufgebauter Molekülverbände, ausgezeichnet.

Mit seiner Forschung möchte Dennis Kurzbach umfassende interdisziplinäre Methodiken erarbeiten, und legt dabei einen besonderen Schwerpunkt auf spektroskopische Techniken wie Elektronen-Paramagnetische-Resonanz (EPR), Kernmagnetische-Resonanz (NMR) und Hyperpolarisation. Er setzt diese spektroskopischen Methoden ein und entwickelt sie weiter, um die molekularen Prozesse zu untersuchen, die der Struktur und den Eigenschaften funktioneller Materialien zugrunde liegen – von komplexen Flüssigkeiten über biomimetische Polymere bis hin zu festen Keramiken.

Besonders interessiert Dennis Kurzbach das vielschichtige Verhalten hochdynamischer biomimetischer Materialien. Die scheinbare Diskrepanz zwischen unterschiedlicher Funktionalität trotz der Einfachheit ihrer Bausteine ist faszinierend.

Das Ziel seiner Arbeit ist es daher, die Entstehungsprozesse dieser Systeme im atomistischen Detail zu verstehen, um so neue umweltfreundliche Materialien zu entwickeln, die unserer Gesellschaft helfen können, nachhaltige Lösungen für aktuelle gesellschaftliche Probleme zu finden.

Beispielsweise verwendet Dennis Kurzbach hochpräzise Abstandsmessungen im Nanometerbereich, um die strukturelle Dynamik genetisch kodierter Substanzen zu untersuchen, die für die Verabreichung von Medikamenten verwendet werden können. Mit solchen Methoden können beispielsweise die „Antworten“ intelligenter Moleküle „wahrgenommen“ werden, um die Reaktion von biologischen Systemen auf externe Reize zu charakterisieren.

Neuerdings ist es sogar möglich, mit Hilfe sogenannter Hyperpolarisationstechniken zur Signalverstärkung die Struktur- und molekulare Erkennungsergebnisse während der Materialbildung in Echtzeit zu verfolgen.

Diese Techniken ermöglichen es, die Aktivität jedes einzelnen Atoms einer Substanz zu jedem Zeitpunkt zu verstehen und so eine Wissensbasis für gezielte Entwicklung von Materialien mit maßgeschneiderten Funktionen zu schaffen.

## DER PREISTRÄGER:

Dennis Kurzbach hat 2010 das Studium der Chemie und Philosophie an der Universität Mainz abgeschlossen. Er promovierte 2013 im Fach Physikalische Chemie am Max-Planck-Institut für Polymerforschung in Mainz. Von 2015–2019 hatte Dennis Kurzbach eine Postdoc-Stelle an der École Normale Supérieure, wo er sich 2017 habilitierte. 2020 erhielt Dennis Kurzbach einen Ruf zum assoziierten Professor am Institut für Biologische Chemie der Universität Wien.

*Auszeichnungen (Auswahl):*

Otto-Hahn-Medaille der Max-Planck-Gesellschaft (2013), Feodor Lynen-Stipendium der Alexander von Humboldt-Stiftung (2013–2015), ERC Starting Grant (2018).

## DER PREIS:

Der Ignaz L. Lieben-Preis wird vergeben an Wissenschaftler:innen in Bosnien-Herzegowina, Kroatien, der Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ungarn und Österreich, die das 40. Lebensjahr noch nicht überschritten haben, für herausragende Arbeiten auf dem Gebiet der Molekularbiologie, Chemie oder Physik. Höhe des Preises: 36.000,- USD



©Theresa Ferstl

---

## DIE PREISE

Der **Ignaz L. Lieben-Preis**, der älteste Preis der ÖAW, wurde 1863 gestiftet und nach den Gründern des Bankhauses Lieben benannt. Der Preis wurde ab 1865 an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus den Bereichen Chemie, Physik und Physiologie vergeben.

Renommierte Forscherinnen und Forscher wie die Physikerinnen Marietta Blau und Lise Meitner oder die beiden Nobelpreisträger Viktor Hess und Otto Loewi wurden mit dem Ignaz L. Lieben-Preis ausgezeichnet. 1938 musste der Preis aufgrund der Vertreibung der Stifterfamilie durch die Nationalsozialisten eingestellt werden. Die großzügige finanzielle Unterstützung von Isabel und Alfred Bader hat es ermöglicht, den Ignaz L. Lieben-Preis zu reaktivieren und im Jahr 2004 erstmals wieder auszuschreiben.

Mit dem **Bader-Preis für Kunstgeschichte** werden junge, hochqualifizierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ausgezeichnet, die sich im In- und Ausland mit Forschungsfragen von Malerei und Zeichnung zwischen 1500 und 1850 beschäftigen.

## DIE STIFTER DER PREISE

**Alfred Bader** (1924–2018) musste Wien nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten verlassen und konnte 1938 mit dem ersten Kindertransport nach Großbritannien flüchten. Nach seinem Chemiestudium an der Queen's University in Kanada und an der Harvard University gründete Alfred Bader 1951 Aldrich Chemical Co. Im Jahr 1975 fusionierte Aldrich Chemical Co. mit dem führenden biochemischen Zulieferunternehmen Sigma in St. Louis; Alfred Bader war bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1991 Vorsitzender von Sigma-Aldrich.

**Isabel Bader** (1926–2022), geb. Overton, stammt aus Northern Ontario in Kanada und studierte an der Victoria University in Toronto. Von 1949 bis zu ihrer Heirat mit Alfred Bader 1982 unterrichtete sie in Bexhill im englischen Sussex Englisch und Geschichte.

Neben den Preisen für die Österreichische Akademie der Wissenschaften haben Alfred und Isabel Bader weitere Preise für Studierende in Kanada, den USA, Großbritannien und der Tschechischen Republik gestiftet.

Weitere Informationen zu den Preisen und zu den Preisträger:innen unter:  
<https://stipendien.oeaw.ac.at/preise/>

Foto: ÖAW/Klaus Pichler